

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 21 (1917)

**Artikel:** Gedichte  
**Autor:** Hardung, Victor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573078>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abend schnitt er auch das Gras um das Seelein herum. Da hörte er auf einmal das Griedenhuri deutlich schreien.

Christen setzte sich auf ein Hübeli und schrie auch, genau gleich, wie das Gespenst. Da spürte er ganz deutlich, daß ihm etwas auf den Rücken flog; aber er konnte doch gar nichts sehen.

Bald darauf wurde Christen krank und am Rücken geschwollen. Und seither hatte er immer einen hogrigen Rücken.

\* \* \*

In alten Zeiten kam immer ein Zwerglein in die Lenker Bäuerten. Das half den Bauern die Gerste stampfen.

Da ließen ihm einmal die Bauern ein neues Kleidlein machen. Aber es sagte: „Jetzt habe ich es nicht mehr nötig, Gerste zu stampfen. Jetzt will ich tanzen gehen!“

Von da an sah man das Zwerglein nie mehr wieder.

\* \* \*

### Die Bränggenmäder.

Unterhalb dem Hahnenmoos, wo jetzt die Bränggenmäder sind, waren früher große Kornfelder. Sie trugen reichlich Früchte, und um den Segen zu mahlen, stand eine große Mühle auf dem Mettsch. Mein der große Ertrag gereichte den Bauern nicht zum Heil. Sie wurden geizig und hatten kein Erbarmen mit den Armen.

An einem regnerischen Abend kam einst ein altes Bergmännlein und bat die Bauern um einen Scheffel Getreide; doch alle waren zu geizig und verjagten es mit schlechten Worten. Stillschweigend kehrte es nach seiner Höhle. Als es aber auf das Blattihorn kam und hinter sich das wogende Getreideland sah, da stieß es einen fürchterlichen Fluch aus.

Von da an kam die kalte Bise über das Hahnenmoos. So kalt, daß kein Getreide mehr gedieh. Und bis die kalte Bise stehen wird, wird auf den Bränggenmädern nie kein Getreide mehr wachsen.

## Gedichte von Victor Hardung

### Traum

Einmal wirst du wiederkommen, wann die  
Veilchen heimlich um die Hügel duften  
Und die Abendnebel silbern  
Auf den schattenblauen Wiesen stehn.  
Wirst mit goldenem Schlüssel eine Kammer  
Auf tun und in einem weißen Bettlein  
Träumen, daß er komme und dich küsse —  
Daß ich komme und dich küsse, den du  
Einst geliebt.

### Wunsch

Einen Garten weiß ich auf dem Hügel  
Hinter Rotdorn, Thuja und Akazien,  
Und mein Herz sucht seine sanfte Kühle.  
Und noch einmal möcht ich mit dem jungen  
Frühlingswind dort wandeln und in goldenen  
Wölklein waten unter blühenden Bäumen.  
Möcht noch einmal durch die blauen Büsche  
Niederschaun und grüßen tief die Ferne,  
Ohne Sehnsucht, ohne Haß geschieden,  
Und in diesem Frieden still vergessen,  
Daß ich lebe.

□ □ □